

Tagesfragen.

Der frühere sächsische Justizminister Bänder, der den Ruf eines hervorragenden Juristen hat, wurde auf Anraten des Reichsjustizministeriums von der Regierung des Landes Mecklenburg-Strelitz zur Prüfung des Falles Jatusowski herangezogen. Er hat nunmehr sein Gutachten abgegeben. Der russische Schlichter Jatusowski ist bekanntlich durch Indizienbeweis von dem mecklenburgischen Schwurgericht als des Mordes schuldig befunden, zum Tode verurteilt und dann hingerichtet worden. Einige Zeit darauf und vor allem in den letzten Monaten wurde sein Fall von der demokratischen, sozialistischen und kommunistischen Presse aufgegriffen. Die Zeugen, auf deren Aussagen sich das Urteil stützte, wurden als nicht glaubwürdig bezeichnet, ja einer von ihnen sollte sogar der wirkliche Mörder sein. Ein nicht wiedergutzumachender Justizmord liege vor, und dieser traurige Fall beweiße, wie notwendig es sei, daß die Todesstrafe abgeschafft werde. Stübel von Druderschwärze wurden augenscheinlich als Wiederaufnahmeverfahren verwandt. Gegen diesen journalistischen Eifer soll nichts gesagt werden. Gegen das Urteil und für das Recht zu kämpfen ist zweifellos eine der vornehmsten Aufgaben der Presse. Hier aber wurde aus einem Kampf für das Recht in den Klammern der linken Senfation, Demagogie, Hege gegen den Staatsanwalt und die Justiz überhaupt. Immerhin wurde dadurch erreicht, daß dem Minister a. D. Bänder die Erstattung eines Gutachtens übertragen wurde. Er ist nun zu dem Ergebnis gekommen, daß die vom Urteil des Schwurgerichts getroffene Feststellung der Täterschaft nicht als zur Zeit erschüttert anzusehen sei. Die Aufregung war also umsonst. Jetzt sind in Rußland am Ende eines keineswegs einwandfreien Verfahrens aus rein politischen Gründen eine Reihe von Todesurteilen gefällt und wenige Tage darauf sind sechs von dem zum Tode Verurteilten hingerichtet worden. Wegen eines Russen, der in durch aus geordnetem Gerichtsverfahren als des Mordes schuldig befunden worden ist, sucht man bei uns die Volksseele zum Kochen zu bringen. Aber kein Mensch regt sich darüber auf, daß sechs Russen, die sich gegen über den bolschewistischen Staatsgrundgesetzen nicht ganz korrekt benommen haben, hingerichtet worden sind, weil die deutsche Presse das Bedürfnis hat, ein Beispiel zu setzen. Ist das nicht eigenartig? Die kommunistische Presse fordert zu flammenden Protestkundgebungen auf, weil die vom Reichstag in Aussicht genommene Amnestie ihrer Ansicht nach nicht weit genug geht, weil zu wenig Kommunisten, die wegen Totschlags und anderer aus politischen Motiven zu erlassenden Verbüchungen zu Zuchthaus verurteilt worden sind, noch einige Zeit im Gefängnis bleiben müssen. Diefelbe Presse aber stellt jene Hinrichtungen in Moskau, die durch keine Amnestie mehr gemildert werden können, selbstverständlich als durchaus berechtigt hin!

„Eine Schmach für das deutsche Volk! Die Verdrängung erster Klasse für den 11. August. Ein neuer Verrat des Zentrums.“ — Das sind die martigen Überschriften, mit denen der „Dortmunder Generalanzeiger“ einen Erguß seines „parlamentarischen Mitarbeiters“ veröffentlicht, dem offenbar die derzeitige Lage überaus weh tut. Sofern er nicht ein politischer Ignorant von geradezu erstaunlicher Größe ist. Der gute Mann, der, so er wirklich Mitglied des Parlamentes ist, bei seiner Schreiberei für den „Generalanzeiger“ offenbar noch keine Zeit gefunden hat, sich mit den geschäftsordnungsgemäßen Bräuchen des Reichstages vertraut zu machen, und außerdem die Mehrheitverhältnisse im Reichstag gar nicht zu kennen scheint, schreibt nämlich: „In derselben Stunde, in der in allen deutschen Städten neben den Rednern der Sozialdemokratien und Demokraten auch Vertreter des Zentrums den 11. August mit Entschiedenheit als Nationalfeiertag der Deutschen verlangten, ist es die Reichstagsfraktion des Zentrums, die dem Antrag der preußischen Regierung eine Verdrängung erster Klasse durch Ueberweisung an den Rechtsausschuß bereitet. Durch diese Verschlebung in die engen Gänge eines Ausschusses ist zum mindesten erreicht, daß die Beratung nicht vor dem Herbst erfolgt und damit, daß in diesem Jahre wiederum der Verfassungstag nicht als gesetzlicher Feiertag begangen werden kann.“ Das Zentrum hat in großartiger Weise der Deutschen Reichspartei eine schwierige Entscheidung erspart.“ Daß die Verweisung von Gesetzentwürfen an den jeweiligen in Frage kommenden Parlamentsausschuß zur Durchberatung vor der zweiten Lesung im Plenum parlamentarische Regel ist, weiß dieser „parlamentarische Mitarbeiter“ offenbar ebenso wenig, wie daß die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei einstimmig beschlossen hatten, den 11. August als Nationalfeiertag abzulehnen. Die Rede des Zentrumspräsidenten Dr. Weill, in der, allerdings unter Erwähnung auch von sozialdemokratischer Seite als berechtigt anerkannter Bedenken, dem Gesetzentwurf betragsmäßig zugestimmt wurde, daß dieser originelle Betrugsschreiber ebenfalls nicht beachten zu müssen gelaßt. Und so wird dann der bedauerlichen Verdrängung des Ständeballes mit starken Worten „ein neuer Verrat des Zentrums“ serviert. Daß es jetzt nicht gelungen ist, den Verfassungstag zum Na-

tionalfeiertag zu erheben, bedauern auch wir aufrichtig. Wer aber dem Bedauern Kritik hinzufügt, kann an der Feststellung nicht vorbeigehen, daß Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten im Reichstag nur eine Minderheit sind und daß alle anderen Parteien sich gegen den Gesetzentwurf gewandt haben. Möglich wäre es jetzt wohl gewesen, für den Kompromißvorschlag des Zentrums, die Verfassungsfeier, wenn der 11. August auf einen Wochentag fällt, auf den vorhergehenden oder nachfolgenden Sonntag zu verlegen,

die Deutsche Volkspartei und einige andere kleine Gruppen zu gewinnen. Aber von diesem Kompromiß wollten weder die Demokraten noch die Sozialdemokraten etwas wissen. Eine Konstruktion von seltener Niedertracht oder von hahnenbüchener Unkenntnis ist es also, wenn der „Dortmunder Generalanzeiger“ ausgerechnet das Zentrum für das Begräbnis erster Klasse, das der Reichstagsentwurf gefunden hat, verantwortlich zu machen sucht.

Reichskabinett und Eisenbahntarifierhöhung.

× Berlin, 12. Juli. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen unter Vorsitz des Reichstanzlers abgehaltenen Sitzung mit der Frage der Erhöhung der Eisenbahntarife. Das Reichskabinett beschloß, zur weiteren Klärung der Angelegenheit die Verhandlungen mit der Reichsbahn durch die zuständigen Ministerien fortzuführen.

Die deutsche Antwort an Amerika.

Uneingeschränkte Zustimmung zum Entwurf des Kellogg-Paktes.

— Berlin, 12. Juli.

Die am 11. Juli dem amerikanischen Botschafter in Berlin überreichte deutsche Antwort auf die letzte Kellogg-Note hat folgenden Wortlaut: „Herr Botschafter! Ein. Exzellenz bestätigte ich den Empfang der Note vom 23. Juni dieses Jahres über den Abschluß eines internationalen Paktes zur Verhütung des Krieges und beehrte mich darauf, im Auftrage der deutschen Regierung folgendes zu erwidern: Die deutsche Regierung hat die Ausführungen der Note und den ihr beigefügten revidierten Entwurf des Paktes mit größter Sorgfalt geprüft. Sie stellt mit Genugtuung fest, daß der in der Note dargestellte Standpunkt der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika der grundsätzlichen deutschen Auffassung entspricht, wie sie in der Note vom 27. April dieses Jahres mitgeteilt wurde. Auch mit den Änderungen in der Präambel des Entwurfes des Paktes ist die deutsche Regierung einverstanden. Sie freut sich daher, erklären zu können, daß sie von den in der Note dargelegten Grundsätzen der Vereinigten Staaten von Amerika Zustimmung gibt. Die deutsche Regierung ist bereit, die Bestimmungen des in Aussicht genommenen Paktes zu genehmigen und daß sie demgemäß bereit ist, diesen Pakt in der jetzt vorgeschlagenen Form zu unterzeichnen.“

Gen. Herr Botschafter, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung. gez. Schubert.“

Wie wir im Anschluß an die Ueberreichung der deutschen Antwort auf die amerikanische Note vom 23. Juni über die Verfassung des Krieges hören, ist Deutschland

in der amerikanischen Note die ganz präzise Frage gestellt worden, ob es bereit sei, zu unterzeichnen. Deutschland hat auf diese Frage eine ebenso klare Antwort gegeben. Sie ist durch Deutschland ohne jede Einschränkung oder Zusage irgendwelcher Art mit Ja beantwortet worden. Weiter ist zu berücksichtigen, daß die deutsche Antwort absichtlich kurz gehalten ist, und zwar deshalb, um die Bedeutung unserer Antwort nicht durch Zusage zu verschleiern, da der grundsätzliche Standpunkt Deutschlands ohnehin in der deutschen Antwort vom 27. April bereits hinlänglich zum Ausdruck gekommen ist. Ueber die Auslegung des Kellogg-Paktes hat sich eine große internationale Diskussion entsponnen, der von allen Beteiligten große Bedeutung beigelegt wurde. Infolgedessen hat Amerika sich in seiner Note vom 23. Juni nochmals veranlaßt gesehen, eine zusammenfassende Darstellung seines Standpunktes zu geben, wobei es sich u. a. auch auf die bekannte Rede des Staatssekretärs Kellogg vom 28. April bezog. Die deutsche Antwort hat diesem Standpunkt in vollem Umfange erneut zugestimmt, um von vornherein etwaigen späteren Diskussionen über die Interpretation vorzubeugen. Wir haben die Absicht, volle Klarheit darüber zu schaffen, daß wir mit der amerikanischen Regierung genau übereinstimmen.

Hurst und Fromageot waren in Berlin.

— Berlin, 12. Juli.

In der englischen Presse ist gemeldet worden, daß die juristischen Sachverständigen des englischen und des französischen Auswärtigen Amtes Hurst und Fromageot einen Besuch in Berlin gemacht hätten. Hierzu erfahren wir, daß beide Herren tatsächlich auf der Rückreise von Genf über Berlin gefahren sind und im Laufe der vorigen Woche Besprechungen mit dem Leiter der juristischen Abteilung des auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Dr. Gaus, gehabt haben. Es wird dabei erklärt, daß es

sich nur um einen unformellen Besuch gehandelt habe. Die beiden Herren hatten das Bedürfnis, sich mit Dr. Gaus über die schwebenden Fragen zu unterhalten, da er diesmal nicht in Genf war. Dabei haben die Fragen des Kellogg-Paktes und des Sicherheitsausschlusses zweifellos im Vordergrund gestanden.

Die Antwort Frankreichs auf die Kellogg-Note.

× Paris, 12. Juli. In französischen diplomatischen Kreisen wird es, wie schon berichtet, für wahrscheinlich gehalten, daß die französische Regierung Ende dieser Woche auf die letzte Kellogg-Note über den Abschluß eines mehrseitigen Vertrages zur Verhütung des Krieges antworten wird.

Dem gewöhnlich gut unterrichteten „Excelsior“ zufolge nimmt die französische Regierung in ihrer Note Kenntnis von der Berücksichtigung der französischen Vorbehalte und der amtlichen Auslegung des vorgeschlagenen Paktes durch Kellogg. Die französische Note stellt eine Erklärung der Note zum Pakt dar, die den französischen Standpunkt zu den verschiedenen Fragen klarlegt, die in dem eigentlichen Vertragstext der amerikanischen Regierung nicht Aufnahme fanden. Der „Matin“ sieht die Bedeutung der französischen Note darin, daß sie den Schlußpunkt unter eine längere Verhandlung setzt. Die Note werde sich darauf beschränken, mit welcher Begründung festzustellen, daß Kellogg mit seinem letzten Wortlaut und seinen Erklärungen keine Anregungen in vollem Umfang Uebereinstimmung mit den bereits in Genf und Locarno getroffenen Friedensbedingungen bringe. Demgemäß verzichte Frankreich wie die anderen Mittelsstaaten des Völkerbundes auf den Krieg als Werkzeug nationaler Politik, d. h. auf den Gewalt- und Raubkrieg oder den imperialistischen Krieg. Es kehre Frankreich aber frei zu den Waffen zurück, wenn die Verträge verletzt werden, die die neutrale Zone bedrohen und seine Alliierten Opfer eines Angriffes werden. Man habe sich im Laufe der letzten Wochen bemüht, daß die Antworten der Völkerbundsmächte in diesen wesentlichen Punkten übereinstimmen.

Zu diesem Kommentar, der sich ähnlich auch in andern Pariser Blättern findet und offenbar auf den Quat d'Oray zurückgeht, wird von unterrichteter deutscher Seite, wie uns aus Berlin gemeldet wird, folgendes bemerkt:

In der französischen Presse sind über die Besprechungen der Juristen J. L. irreführende Nachrichten verbreitet worden. Es kann nicht die Rede davon sein, daß irgendwelche verbindende Abreden getroffen worden sind. Noch weniger kann davon gesprochen werden, daß Deutschland den bisherigen französischen Standpunkt anerkenne. Der Inhalt der deutschen Antwortnote zeigt klar, welchen Standpunkt Deutschland einnimmt. Wenn von französischer Seite angedeutet wird, daß sich Frankreich ebenfalls auf den Boden der amerikanischen Note stelle, dann kann uns das nur erwünscht sein, denn für Deutschland gibt es keine andere als die amerikanische Interpretation. Offenbar verfolgt die französische Presse den Zweck, den französischen Rückzug zu bemänteln, weil Frankreich erkannt zu haben scheint, daß es mit seinem Vorbehalt nicht durchdringt. Die Franzosen sehen sich daher genötigt, den amerikanischen Vorbehalt anzunehmen, und es ist deshalb durchaus zu verstehen, wenn sie versuchen, den Anschein zu erwecken, als ob sie ihr Ziel erreicht hätten.

Ein deutsches Weißbuch zum Kriegsschlichtungspakt.

× Berlin, 12. Juli.

Die Reichsregierung hat ein Weißbuch veröffentlicht, das das gesamte Material zum Kriegsschlichtungspakt umfaßt. In der Sammlung sind alle Noten, die in dieser Angelegenheit zwischen den beteiligten Regierungen ausgetauscht wurden, in englischer und deutscher Sprache enthalten.

Botschafter v. Hoersch bei Poincaré.

× Paris, 12. Juli. Der deutsche Botschafter von Hoersch hatte heute morgen eine einstündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré. Der Botschafter gab zunächst einige Aufklärungen über die deutsche Regierungsbildung. Im weiteren Verlaufe des Gesprächs wurde in allgemeiner Weise der gegenwärtige Stand der deutsch-französischen Beziehungen in seiner Gesamtheit erörtert.

Dem Besuch v. Hoersch bei Poincaré ist sicherlich besondere Bedeutung beizumessen. Dem Kommuniqué ist zu entnehmen, daß u. a. der allgemeine Stand der deutsch-französischen Beziehungen in ihrer

Die Malmgren-Gruppe gerettet.

Malmgren selbst seit einem Monat tot.

× Moskau, 12. Juli.

Der Eisbrecher „Kraffin“ hat heute früh die beiden Mitglieder der von dem russischen Flieger Tschuchnowski gesteuerten Malmgren-Gruppe Mariano und Zappi aufgenommen. Malmgren selbst ist bereits vor einem Monat gestorben. Zappi ist gesund, Mariano hat ein Bein durch Frost eingefroren. Im übrigen befinden sich beide wohl, obwohl sie die letzten 13 Tage keine Nahrung mehr hatten. Der Eisbrecher „Kraffin“ kehrt seine Fahrt zur Rettung der Gruppe Viglieri fort.

Notlandung des russischen fliegers Tschuchnowski.

× Rom, 12. Juli.

Nach einer Meldung der Agenzia Stefani mußte der russische Flieger Tschuchnowski, nachdem er die Malmgren-Gruppe aufgenommen hatte, nach einem vierstündigen Flug infolge Nebels eine Notlandung vornehmen, wobei das Flugzeug beschädigt wurde. Tschuchnowski erreichte mit seinen vier Begleitern unter Mitnahme der Sendestation und Lebensmitteln für 14 Tage die Küste.

Ein vornehmerer Charakter als Nobile.

× Moskau, 12. Juli.

Der Flieger Tschuchnowski, der nach Eichtung der Malmgren-Gruppe bei Kap Platam landete, hat die Besatzung des „Kraffin“ durch Funkpruch erreicht, zunächst die Gruppe Malmgren wegen

ihrer schwierigen Lage zu retten und dann ihn selber aufzuheben, damit er die bei der Landung beschädigten Teile seines Flugzeuges auswechseln könne. Um die Bergung Tschuchnowski bemüht sich jetzt der russische Eisbrecher „Malggin“, der den Flieger Baulschin an Bord hat. Der notgebliebene Flieger steht mit den Eisbrechern in ständiger Radioverbindung.

Die „Kraffin“ 40 km von der Viglieri-Gruppe entfernt.

× Moskau, 12. Juli.

Der Eisbrecher „Kraffin“ befindet sich zur Zeit in gerader Richtung 40 km. von der Gruppe Viglieri entfernt und wird, wie man hier annimmt, bei günstigen Eisverhältnissen am Freitag gegen einen neuen Versuch unternehmen, längs der Nordseite der Insel Fojn und der Brod-Insel bis zur Gruppe vorzudringen.

Wieder Funkverbindung mit der Viglieri-Gruppe.

× Rom, 12. Juli.

Nach einem hier eingegangenen Telegramm ist die Funkverbindung der „Citta di Milano“ mit der Viglieri-Gruppe wieder aufgenommen worden. Vorher dem Standort wird in dem amtlichen Bericht nichts über die Lage der Gruppe mitgeteilt.

Nachricht von der Sora-Expedition.

× Ringöban, 12. Juli.

Infolge Nebels, Regens und heftiger Winde war es den Fliegern heute nicht möglich, aufzusteigen. Wie berichtet, hatte das Ausbleiben jeglicher Nachricht von der von dem italienischen Hauptmann Sora geführten Hilfsexpedition Anlaß zur Besorgnis gegeben. Jetzt wird gemeldet, daß der dänische Ingenieur Harmsing, der ein Mitglied der Sora-Expedition ist, von dieser am Kap Bruun mit einem Schiffe und einem Hundegespänn zurückgefahren wurde. Es heißt, daß Harmsing unterwegs erkrankt ist, doch legt man hier seiner Erkrankung keine ernste Bedeutung bei, da seine beiden Begleiter Sora und der Holländer van Dongen ihn sonst wohl kaum im Stich gelassen und ihren Marsch fortgesetzt hätten.

Gesamtheit erörtert wurde. Dieser Teil der Unterhaltung dürfte sich auf alle Einzelheiten erstrecken haben, die in den deutsch-französischen Beziehungen eine wichtige Rolle spielen. Darunter vor allem die Frage des Dawesplanes und der Rheinlandsräumung. Doch soll mit aller Bestimmtheit festgestellt werden, daß positive Fortschritte in dieser Richtung von Herrn A. Hoersch nicht überbracht wurden. Bei dem französischen Ministerpräsidenten ließ sich im Laufe der Unterhaltung der gute Wille der französischen Regierung feststellen, auf dem einmal betretenen Wege der von Briand eingeleiteten Verständigungspolitik fortzufahren. So dürfte denn die heutige Aussprache, wenn sie auch keine faßbaren Ergebnisse brachte, sicherlich zu einer Klärung der Beziehungen zwischen der neuen Regierung und dem französischen Ministerpräsidenten beigetragen haben.

Der Zusammenstoß Poincaré-Berger.

Paris, 12. Juli. Ministerpräsident Poincaré hat an den radikalen Abg. Berger, mit dem er am Montag in der letzten Sitzung vor Vertagung der Kammer einen heftigen Zusammenstoß hatte, und den er bei dieser Gelegenheit der Unwahrhaftigkeit beschuldigt hatte, ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß er von seinen Äußerungen in der Kammer nichts zurückzunehmen habe. Wenn der Abg. Berger weitere Erklärungen wünsche, so stelle er ihm frei, in der nächsten Tagung seine Interpellation wegen der rumänischen Stabilisierungsanleihe wieder aufzunehmen.

Massenverhaftungen in Spanien.

Paris, 12. Juli. In Ergänzung einer Meldung der Tabaco-Agentur aus Madrid wird dem „Journal“ gemeldet, daß seit einigen Tagen beständig Gerüchte im Umlauf gewesen seien über die Vorbereitung einer über ganz Spanien verbreiteten Bewegung, die den Sturz der Monarchie zum Ziele habe. Die Polizei habe bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Nachricht von der Entdeckung des Komplotts habe in allen Kreisen große Sensation hervorgerufen. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf etwa 100. Die Festnahmen seien vor allem durchgeführt worden in gewerkschaftlichen und kommunistischen Kreisen in den Provinzen Madrid, Barcelona, Saragossa, Viscaya und Guipuzcoa. Im Hinblick auf die Rolle des Königs und Primo de Rivera nach Constanten umlaufende politische und militärische Maßnahmen vorbereitet worden. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Madrid beläuft sich die Zahl der Verhaftungen auf 500.

Madrid, 12. Juli. In einer der Presse am gestrigen Nachmittag veröffentlichten Erklärung, ebenso wie in den vergangenen Sommern wurde gegenwärtig versucht, die Abwesenheit des Königs und des Ministerpräsidenten, die sich zur Einweihung der neuen Eisenbahnlinie nach Sanfanc begeben hätten, dazu zu benutzen, um Unruhen hervorzurufen. Die Behörden seien an der Bewegung beteiligten bereits auf der Spur, aber das wirksamste Mittel, so heißt es in der halbamtlichen Erklärung, um eine solche Verwirrung zum Scheitern zu bringen, liege in der Unterdrückung der Regierung durch alle loyal Gefügten und für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung Verantwortlichen.

Einweihung des Bozener Denkmals.

Bozen, 12. Juli. In den ersten Morgenstunden trafen hier aus allen Teilen Italiens zahlreiche Delegationen von Frontkämpfern, Kriegsverwundten, italienischen Veteranen und Kriegsveteranen, sowie Abordnungen des Heeres, der Marine, der Luftfahrt und der Miliz ein.

Gegen 8.30 Uhr ließ der Sonderzug des Königs von Italien ein, der am Abgang von dem Bahnhof von Bozen und dem Herzog der Abruzzen, sowie dem Grafen von Turin empfangen wurde. Der König begab sich im Auto zum Siegesdenkmal, an dem er einen Kranz niederlegte, während die Musikkapelle die Königshymne spielte. Nach der Einsegnung des Denkmals durch den Bischof von Trient hielt der Minister für öffentliche Arbeiten, Turati, die Eröffnungsrede, in der er den Grundgedanken der Nationalität betonte. Nach der Rede erfolgte ein Vorübermarsch der Frontkämpfer und der Miliz vor dem Denkmal. Zum Schluß der Feier schrieb sich der König in das Buch ein, das in der Krypta des Denkmals aufbewahrt wird.

Freilassung von Pangalos.

Athen, 11. Juli. Auf Beschluß des Ministerrates wurde der ehemalige Diktator, General Pangalos, der sich in Erwartung seines Prozesses in Haft befand, gestern nacht in Freiheit gesetzt. Die Freilassung erfolgte, da im Kabinettsrat die Auffassung vertreten wurde, daß es angeht, die Auflösung des Parlamentes und damit auch der parlamentarischen Kommission, die die Inhaftierung des Generals angeordnet hatte, nicht gerechtfertigt wäre, ihn im Gefängnis zu lassen.

Der Präsident der Republik Konstantinidis hat sich gestern nachmittags nach einer Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Venizelos entschlossen, ein Dekret zu unterzeichnen, durch das entgegengesetzt dem Vorstehenden Venizelos' das Proportionalwahlrecht abgelehnt wird und dafür das Mehrheitswahlrecht eingeführt wird. Das Dekret wird heute im Amtsblatt veröffentlicht werden.

Wer wird amnestiert?

Bei der vom Rechtsausschuß des Reichstags vorbereiteten Amnestievorlage ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß sie mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen wird. Wer aber wird dann auf Grund dieses Amnestiegesetzes amnestiert werden?

Bestimmt amnestiert werden: etwa 120 Kommunisten, die vom Reichsgericht verurteilt sind. Hundert davon werden sofort entlassen. Weitere hundert müssen noch ein bis zwei Jahre Strafe verbüßen, weil sie Verbrechen gegen das Leben begangen haben, die nur teilweise amnestiert werden. Die Strafe von 5 Jahren wird auf 2 Jahre herabgesetzt. An Stelle der Zuchthausstrafe tritt Gefängnis, das höchstens sieben Jahre betragen kann. Sofort zur Entlassung kommt eine Anzahl von Mitgliedern der sogenannten Völkischen Gruppe, die wegen Auftrags der 1922 verurteilt sind. Der Kommunist Max Gieseler wird amnestiert. Der Staatsgeheimrat von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt ist, muß noch 4 Jahre verbüßen.

Der Rathenau-Mörder Ernst Werner Tschow kommt auf Grund der Amnestie in einem Jahre aus dem Gefängnis, auch er wird bis dahin aus dem Zuchthaus in eine Gefängnis übergeführt. Sofort entlassen wird eine Reihe von Personen, die im Rahmen der Memorbildung wegen Verbrechen am 1. März 1922, bei den Verurteilungen des Reichsgerichts, verurteilt wurden. Der Reichsminister der Justiz, Dr. Brüning, hat, bei den Verurteilungen des Reichsgerichts, verurteilt wurden. Der Reichsminister der Justiz, Dr. Brüning, hat, bei den Verurteilungen des Reichsgerichts, verurteilt wurden.

sechs Jahren Zuchthaus fünf verurteilt hat und Leutnant Brandt, ein Mitwisser des Rathenau-Mordes.

Die von den preussischen Gerichten in Berlin, Landsberg und Steinfurt abgeurteilten Memorbildung werden sämtlich ins Gefängnis übergeführt, in dem sie noch zwei bis vier Jahre bleiben müssen. Mehrere nur wegen Beteiligung an Memorbildung Verurteilte kommen sofort zur Entlassung, wie Raphael und der wegen Giftmordverurteilung Thoma.

Die sogenannten „passivistischen“ Landesverräter, die wegen Aufhebung illegaler Zustände in der Reichswehr verurteilt sind, werden gleichfalls sofort entlassen. Anhängende Verfahren, wie z. B. das gegen den Passivisten Karl Mertens, werden nicht vergütet. Auch eine Reihe von Angeklagten, die gegen Mitglieder des Wehrbundes schweben, kommen nicht mehr zur Verhandlung.

Im preussischen Justizministerium ist man mit der Ausarbeitung von Richtlinien beschäftigt, die die Durchführung der politischen Amnestie, die sich auf zahlreich Verurteilte wegen Verbrechen durch die Presse bezieht, schnell und reibungslos gestalten sollen. Die praktische Durchführung der Amnestie wird noch einige Tage dauern, da das Gesetz auch vom Reichsrat angenommen und dann verordnet werden muß. Jedoch werden schon jetzt die Vorbereitungen getroffen, um die politischen Gefangenen zu entlassen.

Die Steuerenkung vom Reichstag beschlossen.

Mit 210 gegen 188 Stimmen.

Berlin, 12. Juli. Der Reichstag beschloß heute nachmittags den Entwurf des Gesetzes zur Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 25. März 1925, der eine Senkung des Einkommensteuersatzes von 19,3 auf 15,5 Prozent und gleichzeitig der Senkung der indirekten Steuern von 11,7 auf 10,5 Prozent vorsieht. Der Entwurf wurde mit 210 gegen 188 Stimmen angenommen.

Es folgte dann die zweite Beratung der Lohnsteuerenkung. Der Steueraussschuß empfiehlt anstelle der kommunikativen Entwürfe von Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum eine Senkung der Lohnsteuer von 25 Prozent auf 15 Prozent. Der Entwurf des Steueraussschusses sieht eine Senkung der Lohnsteuer von 25 Prozent auf 15 Prozent vor. Der Entwurf des Steueraussschusses sieht eine Senkung der Lohnsteuer von 25 Prozent auf 15 Prozent vor. Der Entwurf des Steueraussschusses sieht eine Senkung der Lohnsteuer von 25 Prozent auf 15 Prozent vor.

Abg. Dr. Brüning (Z.) erklärte, seine Freunde würden sich nicht mit dem Entwurf der Lohnsteuerenkung befassen, da sie die Senkung der Lohnsteuer für eine Senkung der Einkommensteuer ansehten. Abg. Dr. Brüning (Z.) erklärte, seine Freunde würden sich nicht mit dem Entwurf der Lohnsteuerenkung befassen, da sie die Senkung der Lohnsteuer für eine Senkung der Einkommensteuer ansehten.

Abg. Dr. Brüning (Z.) erklärte, seine Freunde würden sich nicht mit dem Entwurf der Lohnsteuerenkung befassen, da sie die Senkung der Lohnsteuer für eine Senkung der Einkommensteuer ansehten. Abg. Dr. Brüning (Z.) erklärte, seine Freunde würden sich nicht mit dem Entwurf der Lohnsteuerenkung befassen, da sie die Senkung der Lohnsteuer für eine Senkung der Einkommensteuer ansehten.

Abg. Dr. Brüning (Z.) erklärte, seine Freunde würden sich nicht mit dem Entwurf der Lohnsteuerenkung befassen, da sie die Senkung der Lohnsteuer für eine Senkung der Einkommensteuer ansehten. Abg. Dr. Brüning (Z.) erklärte, seine Freunde würden sich nicht mit dem Entwurf der Lohnsteuerenkung befassen, da sie die Senkung der Lohnsteuer für eine Senkung der Einkommensteuer ansehten.

Abg. Dr. Brüning (Z.) erklärte, seine Freunde würden sich nicht mit dem Entwurf der Lohnsteuerenkung befassen, da sie die Senkung der Lohnsteuer für eine Senkung der Einkommensteuer ansehten. Abg. Dr. Brüning (Z.) erklärte, seine Freunde würden sich nicht mit dem Entwurf der Lohnsteuerenkung befassen, da sie die Senkung der Lohnsteuer für eine Senkung der Einkommensteuer ansehten.

Abg. Dr. Brüning (Z.) erklärte, seine Freunde würden sich nicht mit dem Entwurf der Lohnsteuerenkung befassen, da sie die Senkung der Lohnsteuer für eine Senkung der Einkommensteuer ansehten. Abg. Dr. Brüning (Z.) erklärte, seine Freunde würden sich nicht mit dem Entwurf der Lohnsteuerenkung befassen, da sie die Senkung der Lohnsteuer für eine Senkung der Einkommensteuer ansehten.

Abg. Dr. Brüning (Z.) erklärte, seine Freunde würden sich nicht mit dem Entwurf der Lohnsteuerenkung befassen, da sie die Senkung der Lohnsteuer für eine Senkung der Einkommensteuer ansehten. Abg. Dr. Brüning (Z.) erklärte, seine Freunde würden sich nicht mit dem Entwurf der Lohnsteuerenkung befassen, da sie die Senkung der Lohnsteuer für eine Senkung der Einkommensteuer ansehten.

Der fall Ludwig.

Berlin, 12. Juli.

Heute vormittag sind aus Leipzig die Akten der Luftspionageaffäre, in deren Verfolg der Regierungsdameister Ludwig verhaftet wurde, in Berlin eingetroffen. Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, ist Ludwig vom Sommer 1924 bis Anfang des Jahres 1925 als wissenschaftlicher Berater für die Junkerswerke in Ostau tätig gewesen. Schon in den ersten Tagen seines Berliner Aufenthaltes sprach er auf Veranlassung der Reichsregierung vor. Die russischen Behörden stellten ihm in Ostau eine Professur in Aussicht. Einmal Tages erhielt Ludwig die Aufforderung, auf der russischen Botschaft unter den Linden erneut vorzutreten. Ihm soll bedeutet worden sein, daß in absehbarer Zeit eine Anstellung in Rußland möglich sei. Bei diesem Besuch wurde ihm ein Herr unter dem Namen Schalte vorgestellt, der, wie Ludwig gelagert wurde, mit ihm zusammen nach Rußland gehen werde. Schalte ist übrigens einer der beiden Verhafteten Helfer Ludwigs. Er forderte Ludwig auf,

ihm in seinem eigenen Interesse Luftschiffbau nische Einzelheiten zu übermitteln. Dieser Aufforderung soll Ludwig, der Aufschuldung zufolge, nachgegeben sein. Für diese Tätigkeit soll er ein festes Entgelt bezogen haben. Ferner soll Ludwig der gleichen Stelle Berichte über den deutschen Luftschiffbau vor dem Kriege, die Photographien und photographierte Druckseiten enthielten, übermittelt haben. Der Photograph, in dem die Untersuchungsbehörden den zweiten Helfer sehen, ist ebenfalls festgenommen worden. Ludwig weiß darauf hin, daß diese Berichte jedem Angehörigen zugänglich waren und besondere Geheimnisse nicht enthielten. Ebenso verhalte es sich mit den Berichten über den Luftschiffbau Schütte-Lanz, die jedem Interessenten zugänglich gewesen wären.

Zur Bearbeitung der Spionageangelegenheit Ludwig ist vom Oberstaatsanwalt ein Mitglied des Reichsgerichts beauftragt worden.

Ein Personenzug überfährt einen Autobus.

Neun Tote, 28 Schwerverletzte.

Nordhausen, 12. Juli. Der Personenzug 14 (Südharz) Walfried-Braunlage überfuhr heute nachmittags gegen 4 Uhr auf unüberbrückter Wege eine Personengroßkraftwagen. Von den Insassen wurden 28 schwer verletzt nach dem Nordhäuser Krankenhaus transportiert. Ob Tote bei dem bedauerlichen Unglücksfall zu beklagen sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

Seinet, 12. Juli. Wie uns von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, hat der schwere Unfall, der sich heute nachmittags gegen 4 Uhr auf der Eisenbahnstrecke Braunlage-Walfried ereignete, bei dem ein vollbesetzter Großkraftwagen von dem Personenzug 14 der Südharz überfahren wurde, acht Menschenleben gefordert. Von anderer Seite wird die Zahl der Toten mit neun angegeben; die Zahl der Schwerverletzten beträgt 28.

65 000 Mark bei der „Gema“ unterschlagen.

Berlin, 12. Juli. Ein aufsehenerregender Selbstmord wird dem „Volkswacht“ aus einem Sanatorium in Baden-Baden gemeldet. Dort hat sich ein Sekretärin des Verbandes zum Schutze musikalischer Aufführungsrechte „Gema“ mit Veronal vergiftet. In einem hinterlassenen Briefe gibt die Sekretärin an: „Gefühllos habe ich mich für Sie, aber ins Gefängnis gehe ich nicht für Sie.“ Ein Tag vor dem Selbstmord wurde durch eine unermittelte Kasseireiße bei der „Gema“ ein Fehlbetrag von rund 65 000 Mark festgestellt. Sodann danach der Selbstmord mit diesem Fehlbetrag in Zusammenhang stehen dürfte. Sofort nach Bekanntwerden des Selbstmordes hat die Geschäftsleitung der „Gema“ zur zuständigen Untersuchungsbehörde gegeben und dort erklärt, daß in der Angelegenheit keine Person gemeint sei, die Beschäftigten aber auf einen Sachverhalt zurückzuführen seien.

Ein falscher Prinz von Bourbon.

Wien, 12. Juli. Wie das „Neue Wiener Journal“ aus Budapest meldet, ist Prinz Louis von Bourbon auf Grund eines Fehlbetrages, den die französische Polizei gegen den Prinzen wegen angeblicher Teilnahme an der Fälschung von Wertpapieren ermittelt hatte, von der kaiserlichen Polizei verhaftet worden. Wie das Blatt weiter erzählt, soll sich der Prinz nicht zum erstenmal in Budapest aufgehalten haben. Im vergangenen Jahr habe er in Budapest mit mehreren Banken Verhandlungen wegen der Aufnahme einer Darlehensanleihe geführt, die jedoch scheiterten.

Budapest, 12. Juli. Die kaiserliche Polizei hat den in Budapest mit einem amerikanischen Paare angeheirateten Prinzen Louis von Bourbon aus dem Gefängnis entlassen. Die spanische Gesandtschaft erklärt, daß der Genannte, der angeblich die spanische Linie des Hauses Bourbon angestammt, ein Hochapler rumänischer Abstammung sei und Konstantin Ulysses heiße.

Explosion auf einem ungarischen Artillerieübungsplatz.

Budapest, 12. Juli. Auf dem Übungsplatz in Hajmáster ereignete sich bei Artillerieübungen eine Explosion. General Czörgen erlitt schwere Verletzungen, denen er kurz darauf erlag. Unter den weiteren Verletzten befindet sich Generalleutnant Ferjeszt, dessen Verletzungen schwerer Natur sind.

Budapest, 12. Juli. Zu dem Explosionsunglück auf dem Artillerieübungsplatz wird amtlich noch gemeldet, daß die Explosion auf Mangelhaftigkeit des Materials zurückzuführen ist. Falls ein Unfall die Ursache des Unglücks war, kann keine Person zur Verantwortung gezogen werden.

Lezte Meldungen.

Einführung eines italienischen Theaterneubaues. Auno, 12. Juli. Das Gewölbe eines im Bau befindlichen Theaters stürzte heute ein und tötete zahlreiche Arbeiter unter sich. Bis her wurden drei Tote und mehrere Verletzte geborgen, darunter einige Schwerverletzte. Die Königin hat den Verletzten im Krankenhaus einen Besuch abgestattet.

Die Untersuchung über das rätselhafte Ende des Bankiers Loewenstein. London, 12. Juli. Heute wurden mit dem Fokker-eindecker des belgischen Finanzmannes auf dem Flugplatz Croydon unter Leitung eines Beamten der Abteilung für die britischen Luftfahrtministerien Veruche unternommen, um festzustellen, ob es möglich ist, aus dem im Flug befindlichen Flugzeug herauszuspringen. Die Veruche ergaben, wie verlautet, daß ein reiner Unfall ausgemacht ist.

Neuere Überlebende der Angamoskatastrophe. Santiago, 12. Juli. Acht weitere Überlebende der Angamoskatastrophe, die sich in einem Rettungsboot gerettet hatten, sind aufgefunden worden. Die Zahl der Toten stellt sich auf 201.

Ein Drohbrieff zum kaiserlichen Kongreß in Eibach. Eibach, 12. Juli. Der kaiserliche Sekretär von Neu-Schwabach hat einen anonymen Brief erhalten, in dem behauptet wird, daß das Parlament geschädigt und die Privathäuser verschiedener Minister und Beamten in die Luft gesprengt würden, wenn die antichristliche des hiesigen kaiserlichen Kongresses geplante Prozession stattfinden sollte. Der Brief ist der Polizei übergeben worden.

Luftfahrtsch...
mittel. Dieser
schulung zufolge,
ist soll ein festes
soll Ludwig der
den deutschen
lege, die Photo-
schichten enthalten,
aph, in dem die
eher sehen, ist eben-
wiedrig weist darauf
stellen zugänglich
enthalten. Eben-
über den Luftschiff-
stellen zugänglich
gelegentlich Ludwig
des Reichsgerichts

führt einen

erlechte.

ersonenung 14
tage überfuhr
beruflicher Wege-
wagen. Von dem
nach dem Nord-
Ob Teut bei dem
find, konnte noch

maßgebender Stelle
fall, der sich heute
abnahmte Braun-
ein vollbesetzter
14 der Südharp-
entfalten gefordert.
Toten mit neun
verleichten Be-

„Gema“

erregender Selbst-
lakt aus einem
ort. Dort hat sich
um Schuppe muß
mit Person
Briefe gibt die
ich für Sie,
nicht für Sie.
die durch eine un-
a ein Heilbe-
selbstgeleitet,
den Heilbetrag in
nach Bekannt-
bestätigungsbücher
geschieden begeben
Sekretärin keine
aber auf einen

Bourbon.

ue Wiener Jour-
Louis von
beileben, den
ingen wegen an-
den Werkschlepp-
bei bestrafte
ist, soll sich der
ge, soll sich der
aufgehallen
in Bücherei mit
der Aufnahme
schleierten.
er Polizei hat den
Hag angetroffen.
ist erklärte, daß
Winie des Hauses
er räumte
stantin Uitzig

garischen

lag.
ungsplatz in Haj-
schleppbun-
Es folgen er-
en er kurz darauf
n befindet sich
dessen Ver-

gen.

erneubaus.
nes im Bau be-
und beugt
Wischer wurden
orgen, darunter
den Verleichten

ste Ende des

mit dem Koffer
dem Flugplatz
der Abstellung
Versuche un-
ist, aus dem
allen. Die Ver-
reiner Un-

nostafatrophe.

de Überlebende
einem Ret-
aufgefunden
auf 201.
Kongress in

retär von Neu-

erhalten, in
stagschube.
obener Mi-
gesprengt
agenden euk-
tion statt-
fidel übergeben

Aus der Heimat.

Bodhol, den 18. Juli 1928.

a. Berufsschulbeiträge für das Rechnungsjahr 1928/29.
In den nächsten Tagen läßt die Stadtkapitalkasse die Hebescheine für die von den Gewerbetreibenden für das 1. Halbjahr des Rechnungsjahres 1928/29 zu zahlenden Berufsschulbeiträge herausgehen. Nach den Beschlüssen der Stadtkapitalkasse-Versammlung vom 22. Mai ds. Js. über die Erhebungsform und die Höhe der Berufsschulbeiträge werden in Bodhol wie in früheren Jahren so auch im laufenden Rechnungsjahr die Berufsschulbeiträge in Form von Kopfschulbeiträgen erhoben in der Weise, daß die Gewerbetreibenden für jeden in ihren Betriebsstätten beschäftigten Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellte) — ob berufsschulpflichtig oder nicht — einen bestimmten Beitrag zu zahlen haben. Dieser Kopfschulbeitrag beläuft sich für das ganze Jahr auf 4,— R.-M., wird aber in zwei Teilbeiträgen von je 2,— R.-M. erhoben. Die Teilbeiträge sind fällig am 15. Juli ds. Js. und am 15. Januar 1929. Für die Berechnung der am 15. Juli fälligen Teilbeiträge ist die Arbeitnehmerzahl maßgebend, die am 1. April ds. Js. in dem Betriebe des einzelnen Gewerbetreibenden beschäftigt war. Beschäftigte also ein Arbeitgeber am 1. April ds. Js. 10 Arbeitnehmer (Arbeiter oder Angestellte), so beläuft sich der am 15. Juli von ihm zu zahlende Berufsschulbeitrag auf 10 x 2,— R.-M. = 20,— R.-M. Die Berufsschulbeiträge sollen dazu dienen, die Hälfte der laufenden, durch andere Einnahmen nicht gedeckten Unterhaltungskosten der Berufsschulen aufzubringen. Die andere Hälfte wird aus allgemeinen Steuermitteln gedeckt.

b. Schulfestlichkeiten. Die Sommer- und Herbstferien für Stadt und Land Bodhol sind für dieses Jahr wie folgt festgelegt worden: In der Stadt Bodhol beginnen die angeordneten Herbstferien am Mittwoch, den 1. August und dauern bis Mittwoch, den 12. September. Für die Schulen des Amtsbezirks wiederum sind die Ferien wie folgt festgelegt worden: Schluß des Unterrichts: Dienstag, den 1. Juli, Wiederbeginn des Unterrichts: Mittwoch, den 2. August. Die Jagen. Kartoffelfestlichkeiten beginnen am Dienstag, den 25. September und dauern bis Dienstag, den 9. Oktober.

c. Erste Hilfeleistung bei Unfallschäden. Im Monat Juni wurde von der freiwilligen Sanitätskommission am Roten Kreuz in 22 Fällen verunglückten und verletzten Personen die erste Hilfe zuteil. Krankentransporte mit dem Stadt-Krankenauto wurden im Juni 69 ausgeführt.

d. Einbruchsdiebstähle. Die Täter festgenommen. Einbrecher suchten in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch einen Kaufmann an der Dingerstraße heim. In der gleichen Nacht wurde einem Milchhändler im Nordwall ein unliebsamer Besuch abgepflegt. Es gelang der Polizei die Täter sofort zu ermitteln und festzunehmen. Bei dem Kaufmann flossen den Tätern 10,— Reichsmark und bei dem Milchhändler 50,— Reichsmark Bargeld zur Beute. Ebenso waren ihnen Briefmarken in die Hände gefallen. Die Bestohlenen bekamen ihr Eigentum zurück.

e. Festnahme. Ein aus der Erziehungsanstalt entlassener Fürsorgegefalliger wurde festgenommen.

f. Verkehrsunfall. Eine Korkschneide- und Markt- fischen infolge Nichtbeachtens der Haltegeleisen des Verkehrsplans zwei Radfahrer zusammen. Personen- und Sachschaden entstand nicht.

g. Verkehrsunfall. Weltern nachmittags fuhr der Gastwagen einer hiesigen Fabrik bei der Konditorin Faber in der Osterstraße, als der Führer einem anderen Fahrer ausweichen wollte, auf den Bordstein. Der Radfahrer trefte die Schaufensterkassette der Konditorin, die in Trümmer ging.

h. Fundament. Auf dem Fundament wurden als gefunden gemeldet: 1 Schürmüchle, 1 Brosche, 1 Kindermantelchen, 1 Schürhünd (Hühne), 2 Fahrräder.

i. Da werden Kinder in einer Landplage. Raum für das junge Gemüse für die Küche reißt, so mehren sich auch schon die Klagen, daß Kinder die jungen Früchte ausheben, teils auf dem Grunde liegen lassen, teils mitnehmen und daß bestellte Beete zerstört werden. Wir möchten darauf hinweisen, daß Eltern bzw. deren Stellvertreter, für die Taten der Kinder verantwortlich sind und für den Schaden haften. Bestellte Felder sind keine Spielplätze.

j. Jungfrauen-Kongregation Klehranten. Heute Freitag abends 8 Uhr ist Übung der Gesang-Vereinigung im Arbeiterheim St. Paulus.

k. Kreuzbund. Die Ortsgruppe Borken hat den Bodholer Kreuzbund zu ihrem am kommenden Sonntag, den 15. Juli, nachmittags 4.30 Uhr im Saale des Bodholer Arbeitervereins stattfindenden Patronatsfest herzlich eingeladen. Mit dem Patronatsfest ist eine Namenstagsfeier für den Bodholer Präses, Herrn Antonius Bergmannshoff, verbunden, der sich während seiner 11-jährigen Tätigkeit als Präses des Bodholer Kreuzbundes große Verdienste erworben hat. Die Mitglieder werden daher gebeten, sich zahlreich an der Fahrt nach Borken zu beteiligen. Die Gesangsabteilung nimmt vollständig teil und wird einige Lieder singen. Abfahrt mit dem Zuge nachmittags 3.19 Uhr. Radfahrer 2.30 Uhr von Telahr aus. (Siehe Anzeige).

l. Beamtenversammlung. Der Verein des Reichsverbandes der Rube-, Wartelandsbeamten und hiesigen hiesigen, Ortsgruppe Bodhol, hielt Mittwoch nachmittags in der Wirtshaus-Schänke seine jährliche Mitgliederversammlung ab. Mit der Beratung und Anerkennung des Protokolls der vorigen Sitzung eröffnete der Vorsitzende Herr Rast gegen 4.30 Uhr die gut besuchte Versammlung. Er verbreitete sich zunächst über die Lage der Pensionäre im allgemeinen in recht ausführlicher Weise, kam dann auf die angestrebte Gründung eines Provinzialverbandes zu sprechen und auf den Anschluß des hiesigen Vereins an denselben. Bei dem Provinzialverband sollen alle Anträge und Wünsche der Ortsgruppen zusammenfließen und durch ihn an nachgeordnete Stellen vertreten werden. Die Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung wurde nicht bestritten, doch sollen zunächst die Beihilfen der am nächsten Sonntag in Hamm stattfindenden vorbereitenden Versammlung abgemacht werden. Leider ist der Verein nicht in der Lage, einen Vertreter nach Hamm zu entsenden, doch hat der Vorsitzende übernommen, sich mit dem Ortsverein Münster persönlich ins Benehmen zu setzen. — Im abgelaufenen Vierteljahr hatte der Verein den Tod dreier Mitglieder zu beklagen. Die Rasse war in der Lage, die hierdurch aufzuwendenden Begräbnis- beihilfen glatt zur Auszahlung zu bringen, ohne daß es nötig gewesen wäre, die Erhebung eines besonderen Beitrages vorzunehmen. — Der Vorsitzende machte zum Schluß die Mitglieder, sich bei allen Gelegenheiten die Ausbreitung des Vereins angelegen sein zu lassen. Lebhaft der kraftvollen Vertretung des nun schon 20 Jahre lang bestehenden Verbandes sei es zu danken, daß bei der letzten Regelung der Angelegenheiten der Rube- beamteten erfolgreich habe abgeschlossen werden können. Aber man wolle nicht, was der neue Reichstag bringen werde. Nur in der Einigkeit liege die Stärke.

m. Einheits-Kurzschiff. Mit der Einführung der Einheits-Kurzschiffe ist die Fürsorge des Staates für die Heranbildung eines geschulten Kurzschiff-Belehrandes in erfreulicher Weise gewachsen. Waren es vor dem Jahre 1924 nur die alten stenographischen Kursanten Wagner, Schagen, Hellen und Braunshweig, die staatliche Steno- graphieprüfungen hatten, so sind nach der Schaf- lung der Einheits-Kurzschiffe noch Lühringen und Wirt-

temberg zugekommen, denen sich nun auch noch Hamburg hinzugesellt hat.

n. Obst, der beste Durststiller. Die jetzt überall auftauchende Frage: „Womit löschen wir unseren Durst am besten?“ beantwortet die Natur gleichsam selbst, indem sie uns gerade in den heißesten Wochen des Jahres die meisten Früchte schenkt. Bekanntlich enthalten diese eine große Menge Wasser, das, als Saft verarbeitet, bei den Wassermelonen etwa 95 v. H., bei Pfirsichen, Kirschen, Birnen und Trauben zwischen 80 und 90 v. H. beträgt. Je mehr Obst man genießt, umso beträchtlicher ist auch das Flüssigkeitsquantum, das man in sich aufnimmt. Während Bier und Wein das brennende Gefühl im Munde wohl auf Augenblicke zu vertreiben vermögen, dies aber bald mit erneuter Macht wiederkommt, ist die Wirkung einer fassigen Frucht viel nachhaltiger. Selbst der ätzende Durst hält nicht Stand vor ihr. Dazu kommen aber noch andere Vorzüge des Obstes. Der Saft des frisch gepflückten Obstes ist vollständig rein und in löslicher Form beistellt; er enthält wertvolle Vitamine, erfrischende Säuren. Besonders Kindern gebe man viel Obst zu essen, niemals aber unreifes oder überreifes. Obst zum Butterbrot ist die bestmögliche Zuspätsel. Man hüte sich aber Wasser nach dem Genuß von Obst zu trinken.

a. Borken, 13. Juli. Viehmarkt. Zum gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 240 Pferde und Fohlen, 83 Stück Rindvieh und 1169 Schweine. Preise: Pferde a) 700—1000 R.-M., b) 450—750 R.-M., Fohlen 2 jährige 400—650 R.-M., 1 jährige 300—400 R.-M., ein- jährige Pferde wurden über Rottl bezahlt. Rüsse a) 500 bis 650 R.-M., b) 300—450 R.-M. Ferkel 10 bis 15 Reichsmark, je nach Qualität, tragende Schweine 85 bis 105 Reichsmark. — Nächster Vieh- und Krammarkt am 23. August.

Rohe, Bade, Brate, Brühe, Bode, nur mit Gas!

Die Vorteile liegen



*** Herseft-Dorflein, 12. Juli.** Bei einer Schlägerei zu Schaden gekommen. Auf der Wuststraße in Herseft-Dorflein entfiel in der Nacht vom 8. zum 9. Juli zwischen mehreren Personen eine Schlägerei, bei der der Bergmann W., der ohne weiteres überfallen wurde, schwere Verletzungen davongetragen hatte. Die Täter sind erkannt und werden sich demnächst vor dem Straf- richter zu verantworten haben.

*** Gronau, 12. Juli. Überfahren.** Am Samstag abend fuhr in Lösser das Auto eines Kruges in einer Kurve auf den Bürgersteig. Ein elfjähriger Junge geriet zwischen das Auto und eine Mauer und erlitt sehr schwere Querschnitts- und innere Verletzungen, die eine Operation erforderlich machten. Der Zustand des über- fahrenen Jungen ist hoffnungslos. Das Auto wurde beschlagnahmt.

*** Gronau, 12. Juli. Autobus gegen einen Baum gefahren.** Am Sonntag abend fuhr in Gronau ein 17-jähriger Junge mit seinem Rade plötzlich ohne ein Zeichen zu geben dicht vor einem Autobus quer über die Straße. Der Chauffeur versuchte auszuweichen und fuhr direkt gegen einen Baum. Der prächtige, fast neue Wagen wurde sehr schwer beschädigt, doch kamen die zehn Fahrgäste alle mit leichten Glasscherbenverletzungen davon. Der Sachschaden, der nicht durch Versicherung gedeckt ist, beläuft sich auf rund 4000 Gulden.

*** Rhelne, 12. Juli. Schwere Unfall.** Als am Montag morgen der Arbeiter Heinrich Heermann seine Tätig- keit in einem Aufschacht der Bahnhofsstraße wieder auf- genommen hatte, stürzte plötzlich das aus Beton herge- stellte Schachtgewölbe zusammen. Dem Bauernarbeiter 35 Jahre alt und Vater von drei Kindern, wurden beide Oberschenkel gebrochen. Er fand Aufnahme im hiesigen Krankenhaus.

Vom Niederrhein.

—t. Hiesburg, 12. Juli. Geburtsstagsfeier. Der Land- wirt Fritz W. überbrachte am Mittwoch seinen 80. Geburtstag feiern. Ein schönes Bild zeigte sich vor seinem Hause, wo der Jubilar von seiner ganzen Familie, Enkeln und Enkelinnen, umgeben, bei herrlichem Sommer-

weiter im Grünen saß. Der Kreisverein hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Geburtstagskind, als dem ältesten Mitglied des Kreisvereins und dem letzten Altveten von Hiesburg, eine kleine Liebesbotschaft zu bereiten, indem er ihm durch die Kapelle Schütler ein schönes Ständchen bringen ließ, während der Vorstand ihm ein kleines Angebinde überreichte. Der Vorliegende sprach dem Jubilar im Namen des Vereins die herzlichsten Glückwünsche aus. So wurde dem alten Krieger eine schöne Freude bereitet. Einige frühe Stunden nach man bei musikalischer Unterhaltung bekamen, bis die vorgerückte Zeit zum Abschied mahnte. Ein Mitglied des Vereins machte noch eine photographische Aufnahme des Geburtstagskindes.

— Rees, 12. Juli. Schlimme Folgen kindlichen Un- versandes. Von schulpflichtigen Kindern wurde auf der Sandstraße das Auto des Fahrradhandlers Schwinn von hier mit Steinen beworfen. Dabei zertrümmerte ein Stein die Scheibe des Autos und traf den am Steuer sitzenden Fahrradhandler so unglücklich ins Gesicht, daß das Radestein gerammert und ein Auge verletzt wurde, daß es herausgenommen werden muß.

— Emmrich, 12. Juli. Verkehrsunfälle. Am Son- tag morgen freute ein Motorradfahrer aus Emmrich auf der Scheerenberger Straße mit mehreren anderen Radfahrern. Als er sich nach den letzten umsch, geriet er mit seiner Maschine in einen Haufen Postkutschschlag und saufte gegen einen Baum. Ein Krat leistete die erste Hilfe und ordnete die Lieberführung des Verletzten ins Krankenhaus an. — Am Mittwoch nachmittags wurde der Wegemelter Hans in der Remmonienstraße von einem Arbeiterwagen überfahren. Zum Glück sind die Verletzungen nicht lebensgefährlicher Art. Herr Hans wurde in seine Wohnung gebracht, der Chauffeur in Haft genommen und das Auto beschlagnahmt.

— Calcar, 12. Juli. Calcar im Zeichen des Parfils. Ein Riesenerfolg war den Parfils-Aufführungen am ver- gangenen Sonntag und Dienstag zuteil. Ein entzückend buntes Bild bot besonders am Dienstag der gewaltige Zuschauerraum der Freilichtbühne, der schier die Kinder- massen nicht zu fassen vermochte. Zahlreiche höhere Be- anstalten, sowie Volksschulen und Jugendvereine aus Rheinfeld und Weßfalen, von Stadt und Land, waren Zeugen des edlen Ritterspiels. Man mußte der Anblick der leuchtenden Ränderungen nicht erfreuen, die mit Span- nung jene herrliche Gralsage verfolgten und den jungen talentvollen Parfils nach Befragung aller Trübe Salans und der Welt zur höchsten Würde des Gralskönigs er- hoben haben. Mäde in den tausenden frischen Jugend- herzen das tiefsteigste Spiel nachhallig wirken. Vor und nach dem Spiele wurde Gelegenheit zur Belichtung der Sebenswürdigkeiten Calcars und seiner tünstlichen Wirtstische genommen. Die nächsten Spiele sind Son- tag, den 15. und Sonntag, den 22. Juli, nachm. 3.30 Uhr.

— Einfort, 12. Juli. Selbstmordversuch. Eine an- schließend geistestrante Person, die 19-jährige Hausange- stellte H. aus Einfort, verlor am Dienstag, sich unter einem fahrenden Straßenbahnwagen zu werfen. Ein gerade vorbeifahrender Radfahrer konnte das Mädchen hindern, sein Vorhaben auszuführen. Er brachte es zur Wache, wo es nach ärztlicher Untersuchung in die Pro- vinzial-Helst- und Altkrankenst überführt wurde.

Turnen, Sport und Sp.

Stadion — Radrennbahn — Bodhol.

Schon beim allerersten Rennen wurde der Beweis erbracht, daß die Bahn auch zur Abhaltung von Motorad- rennen durchaus geeignet ist. Seit längerer Zeit schweben auch schon Verhandlungen, um noch in diesem Jahre ein solches Rennen zu ermöglichen. Inzwischen sind die Vor- arbeiten soweit gediehen, daß die Bahn nimmehr am kommenden Samstag durch die Sportbehörde für Motor- radrennbahnen dem H. D. C. abgenommen wird. Bei dieser Gelegenheit werden einige auswärtige Fahrer mit ihren Maschinen hier starten und die Bahn in allen mög- lichen Geschwindigkeiten erproben. Es soll dabei gleich- zeitig der Bahnretord für die hiesige Bahn aufgestellt werden. Diese eigentlich interne Rennveranstaltung zum Zwecke der Abnahme der Bahn soll auch dem Publikum zugänglich gemacht werden. Die Bahn ist daher ab 6 Uhr gegen ein mäßiges Eintrittsgeld von einigen Wrochen geöffnet.

Radpost. Am kommenden Sonntag findet die zweite Bezirksmanntfahrt nach Freudenberg statt. Aus- gangspunkt Bodhol: Marktplatz nachmittags 8 Uhr. Die Fahrt geht über Wessl, Scherneck, Freudenberg, Eise, Roesel, Borken, Bodhol (ca. 76 Kilometer). Um jäh- reiche Beteiligung seitens der Bezirksvereine wird gebeten.

J. C. „Olympia“. Der Verein läßt am Sonntag, den 22. Juli seine Wettkampfschafften in der Belch- altheit in folgenden Konturrenzen austragen: Senoren, 100, 200, 400, 1500 und 3000-Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung und Kugelstoßen. Für die Junioren des Ver- eins sind folgende Konturrenzen vorgegeben: Jahrgang

1911 und 1912: 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Ball- weitsprung, Jahrgang 1913 und 1914 sowie Schüler 75- Meter-Lauf, Weitsprung und Hochsprung. Wettkungen sind bis zum 18. Juli, abends 8 Uhr beim Belchaltstet- Obmann Horst, Ostmauer, abzugeben. Nachmeldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden. — Trophäen wiederholt die Spieler zum Besuch der Trai- ningabende angehalten worden sind, fehlt immer noch ein großer Teil. Vor allen Dingen sind es Spieler der Re- ferre- und 2. Mannschaft. Besuch die betreffenden Spieler in der Zukunft nicht regelmäßig die Trainings- stunden, so wird der Verein nicht dazu zurückföhren, die betreffenden Mannschaften bzw. deren Spieler, soll- ständig fallen zu lassen.

Arbeiterport-Wettkamp. Der vom hiesigen Arbeiter- Turn- und Radsportverein veranstaltete Wettkamp nahm einen programmreichen Verlauf. Der Sonntag begann mit einem Baden durch die Spielteute. Vormittags fanden dann leichtathletische Kämpfe statt, nachmittags turnerische Darbietungen, Gymnastik und Faustball, sowie die leichtathletischen Schlußkämpfe. Nachstehend die Er- gebnisse der Wettkämpfe: Sportlerinnen: Schülerinnen (Dreitamp): 1. Hedwig Tawisse, 2. Elise Lopp, 3. Jo- hanna Ventint. — Jugendliche 14—16 Jahre, Dreitamp: 1. Maria Gopping, 2. Toni Weitsamp. Jugendliche 16—18 Jahre, Dreitamp: 1. Elise Münten, 2. Henriette Rike, 3. Elise Raßler, 4. Gertrud Schöffel, 5. Theodora Hoes, 6. Mathilde Seming. Leber 18 Jahre: 1. Nina Hirsch, 2. Anna Babel, 3. Gertrud Hebing, 4. Gertrud Wei- tamp, alle Bodhol. Sportler, Schülerdreitamp: 1. Josef Schneiberg, 2. Willi Sittlinger, beide Bodhol. Jugend- liche, 14—16 Jahre, Dreitamp: 1. Joh. Böing, 2. Wil- helm Hoes, 3. Joh. Riehaus, alle Bodhol. Jugend- liche 16—18 Jahre, Dreitamp: 1. Gottfried Schneiberg, 2. Hugo Radhaast, 3. Joh. Baumann, 4. Ernst Rike, alle Bodhol. Sehr scharfer Kampf zwischen den 4 Siegern. Leber 18 Jahre (Einkämpfe) Kugelstoßen: 1. Herm. Ciff, 2. Karl Schneibers, 3. Bernh. Wanning, alle Bod- hol. Diskus: 1. Karl Schneibers, Bodhol; 2. Stephan Juri- Hamborn; 3. Herm. Ciff, Bodhol. Weitsprung: 1. Karl Schneibers, 2. Bernh. Wanning, 3. Joh. Münten, 4. Herm. Ciff, alle Bodhol. Scheuderball: 1. Herm. Voll- mann, 2. Karl Schneibers, 3. Bernh. Wanning, 4. Joh. Münten, alle Bodhol. 100-Meter-Lauf: 1. Herm. Voll- mann, Bodhol; 2. Stephan Juri, Hamborn, 3. Bernh. Wanning, Bodhol. Im Faustball siegte Hamborn mit einem Punkt Vorsprung über Bodhol's erste Mannschaft während Wessl mit sechs Punkten Vorsprung über Bod- hol's zweite Mannschaft siegte. Der Verein möchte nicht verfehlen, den Mitgliedern des Arbeiter-Radsportvereins, sowie den Quartierweilen der auswärtigen Sportler für ihre Unterstützung zu danken.

Briefkasten.

Aufmerkung Bodhol. Für die Zeit von 1917—1920 haben Sie keinen Anspruch auf Aufwertung. Wir möchten Ihnen von einer Klage abraten, da sie wohl erfolglos sein würde.

H. C. Zur Klärung verschiedener Einzelheiten Ihrer Anfrage ist eine mündliche Rücksprache erwünscht.

Geldmittliches.

Gesundheit ist Reichtum und wenn Sie Gesundheit mit Schöpfung verbunden erhalten wollen, wenn Sie auf einen wohlgepflegten Teint Wert legen, wenn Teint, der frei ist von allen entstellenden Hautunreinigkeiten wie Bist, Mitesser, Sommerprossen, Akne und dergl., dann benutzen Sie regelmäßig Obermeyers Herba-Seife Obermeyers Herba-Creme.

Sie erhalten eine glatte, weiche, rosige Haut, die Sie um Jahre verjüngt.

Obermeyers Herba-Seife und Obermeyers Herba-Creme finden Sie die Mittel, bei geringen Kosten das zu er- reichen, was Ihnen besonders am Herzen liegt. In der regelmäßigen Anwendung dieser Mittel liegt die Erfül- lung Ihres schärfsten Wunsches: darum Pflege die Haut mit Herba-Seife der unübertroffenen, milden, dezent parfümierten, über- zellenden, medizinischen Toilettenseife.

Aber auch bei Haut- und Gesichtsausschlägen, Haut- jucken, Flechten, aufgesprungenen rissiger Haut werden mit Obermeyers Herba-Seife glänzende Erfolge erzielt. Machen Sie einen Versuch und Ihr Toilettenbild wird stets Obermeyers Herba-Seife aufweisen.

Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme die nicht fettende, hervorragend parfümierte Hautcreme der vornehmen Welt zu empfehlen. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien- und Kosmetikgeschäften.

Wiederholt für den Jenseit: Hr. Volkt. Cheloretour Dr. Waler, die den allgemeinen gesundheitl. u. zeitlichen Zeit Fris Oberstau, die hiesigen Hotel G.m. für Handel Dr. iur. u. Handel, ähnlich u. dornum. Hr. Wanner und das Wälder und Alfons van Weyer Berlin SW, 11, für den allgemeinen Jenseitl. Zeit Fris Oberstau, Wälder Verlag: J. & H. Temming, Bodhol. Zeitliche Schilfteilung Dr. amig, Bodhol, für den zeitlichen Jenseitl. Zeit Fris Oberstau, Wälder

1
X
im Jahr

